

Petra Theiner berichtet über jüngste Indien-Reise

„Südtirol schenkt Hoffnung und Zukunft“

Die Vinschgerin Petra Theiner setzt sich schon – wie bereits auch mehrfach berichtet – seit einigen Jahren für Hilfsprojekte in Indien ein. Kürzlich ist Petra Theiner nach zweimonatigem Aufenthalt in Kalkutta wieder nach Südtirol zurückgekehrt. Es war dies ihr insgesamt vierter Einsatz für die „Südtiroler Ärzte für die Dritte Welt“. Für „Die Südtiroler Frau“ zieht Petra Theiner Bilanz dieser jüngsten Indien-Reise.

Bei meinem Aufenthalt ging es diesmal darum, bestehende Projekte weiterzubegleiten. Ich habe in verschiedenen Projekten mitgearbeitet. So kann ich mit großer Freude berichten, dass Südtirol Hoffnung und Zukunft schenkt.

Seit Ende April ist es so weit: Rund 800 Schüler können mit unserer Hilfe nun zur Schule gehen. Gemeinsam mit dem Verein „Hilfe für Kinder der Dritten Welt in Deutschland“ haben wir in einem Bergdorf, wo mehrere Kinder aus verschiedenen Dörfern zusammenkommen, eine Schule gebaut. Viele dieser Kinder

mussten bislang einen Fußmarsch von drei bis vier Stunden auf sich nehmen, um in die Schule gehen zu können.

Weitere zwei Schulen werden mit der finanziellen Hilfe aus Südtirol ebenfalls in diesen Monaten fertiggestellt. Eine Schule zu bauen oder zu unterstützen, ist sehr wichtig. Ohne Ausbildung haben die Kinder keine Chance auf ein eigenständiges Leben.

Bereits im vergangenen Jahr haben wir mit den Spendengeldern, die ich in Südtirol gesammelt habe, Wassertanks gebaut. Tausende von Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Sie sind kilometerweit zu Fuß unterwegs, um Wasser in einem Gefäß nach Hause zu schleppen. Mit dem Bau von mehreren Wassertanks verkürzen wir den Menschen diesen Weg.

Jedes Jahr finanzieren wir die Ausbildung junger Mädchen als Näherinnen. Nach einem Jahr Unterricht müssen sie eine Prüfung absolvieren. Bei bestandener Prüfung erhalten die Mädchen eine Nähmaschine und haben somit die

Möglichkeit, ihr eigenes Einkommen zu verdienen.

Unterstützung für Straßenkinder

Auch das Projekt Straßenkinder wird mit Spendengel-

den aus Südtirol finanziert. Jeden Samstag kommen Hunderte von Müll- und Straßenkindern zum Samstagprogramm. Dort werden Spiele im Hause von Don Bosco Ntika eine Grundausbildung für Computer.



Diese Kinder können nun im eigenen Dorf zur Schule gehen.

den aus Südtirol finanziert. Jeden Samstag kommen Hunderte von Müll- und Straßenkindern zum Samstagprogramm. Dort werden Spiele im Hause von Don Bosco Ntika eine Grundausbildung für Computer.

Erfolgreich ist auch das Projekt Computer. Junge Menschen, die bereits eine Schule absolviert haben, erhalten im Hause von Don Bosco Ntika eine Grundausbildung für Computer.

Enorm wichtig ist das Projekt Rachitis. Tausende, ja viele tausende Kinder sind heute noch in Nordostindien von dieser Krankheit gefesselt. Diese Krankheit nannte man früher die „Englische Krankheit“, von der auch heute noch ältere Menschen bei uns zu berichten wissen. Unterernährung bzw. falsche Ernährung sowie Vitaminmangel sind die Ursache dieser Krankheit. Die meisten der Eltern in den Bergdörfern sind Analphabeten. Sie selbst wur-

Es ist ein harter und langer Weg. Aber in einigen Dörfern haben wir innerhalb von einem Jahr bereits kleine Erfolge zu verbuchen. Wir haben mehrere Frauen als Ernährungsberaterinnen ausbilden lassen. Sie werden von heimischen Ärzten und Krankenpflegern ausgebildet. Diese Frauen geben dann das Wissen an ihre eigenen Familien und Dorfbewohner weiter.

Ich weiß, dass das ein langer Weg sein wird. Aber um das Problem bei den Wurzeln



Junge Mädchen werden als Näherinnen ausgebildet.

den mit Reis und Wasser ernährt. Das kann fatale Folgen haben. Mit den Spendengeldern aus Südtirol finanzieren wir Ärztecamps, und wir haben mit Aufklärungsprogrammen begonnen.

anzugehen, müssen wir bei Null beginnen. Das heißt, dass sich in den Köpfen der Menschen etwas ändern muss. Nur wenn sie es selbst verstehen und lernen, kann so ein Projekt langfristig Früchte tragen.

Ich habe die Dörfer selbst besucht und mit den Frauen, die bereits ausgebildet wurden, Kontakt aufgenommen. Sie sind begeistert, dass man ihnen hilft und dass sie überhaupt die Möglichkeit haben, mit einem Arzt oder einer Krankenschwester zu sprechen.

Besucht habe ich auch unsere Freunde Roy, Rosina, Borim und Anita, die dank der Spendenfreudigkeit aus Südtirol ein neues Leben beginnen dürfen.

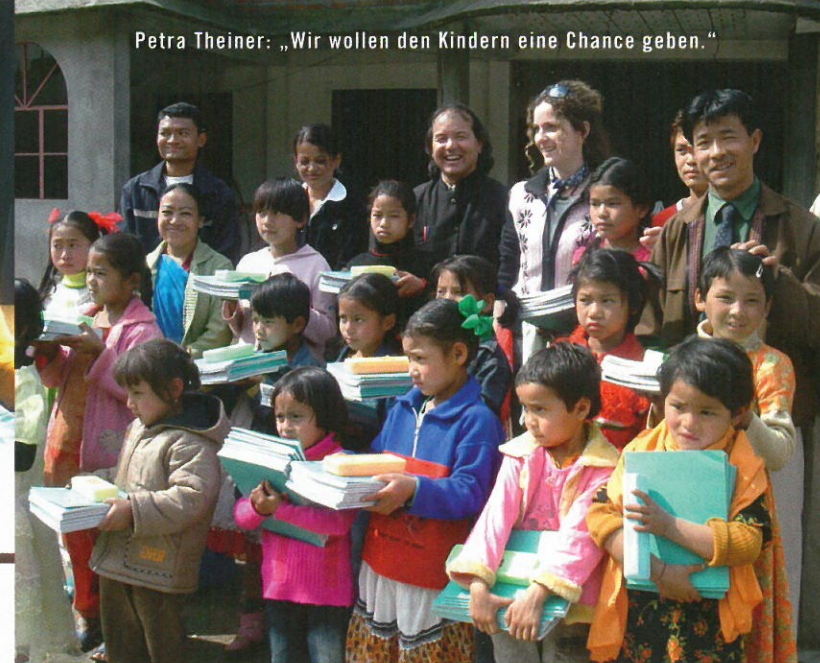
„Diese Menschen sind im Herzen viel reicher“

Insgesamt durfte ich fast ein Jahr lang bei diesen besonde-

Mit den Spendengeldern aus Südtirol wird auch den Straßen- und Müllkindern Hilfe zuteil.



Petra Theiner: „Wir wollen den Kindern eine Chance geben.“



ren Menschen sein. Eine Zeit, die mich sehr geprägt hat. Jene Menschen ohne Namen sind viel reicher im Herzen als wir. Sie besitzen nichts, trotzdem lachen alle, und überall ist man herzlich willkommen. Wir im Westen lassen uns von der Werbung vorgaukeln, was wir zum Glückseligkeit brauchen. Wir müssen aber erkennen und verstehen, dass wir die größten Werte nicht kaufen können. Glück, Zufriedenheit und Frieden zu spüren – was gibt es Schöneres?

Wenn wir beginnen, mit dem Herzen zu denken, werden wir auch jene Menschen besser verstehen. Jeder Einzelne kann was bewegen und verändern. Helfen heißt auch bereit sein, einen harten, steinigen Weg zu gehen. Es ist mir bewusst, dass das Elend in all den armen Ländern weiterge-

hen wird. Und wer glaubt, das Elend zu stoppen, wird in ein tiefes Loch fallen. Wir brauchen uns nichts vorzumachen. Aber das, was wir können, ist unseren Einsatz geben.

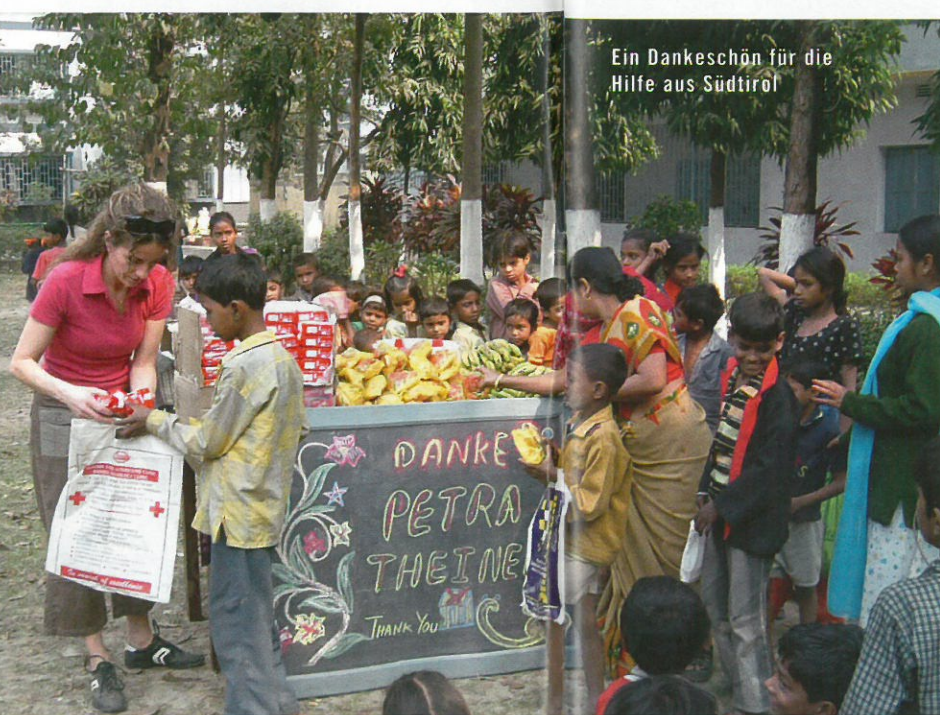
„Bin dankbar für jeden Tag in Indien“

Ich bin dankbar für jeden Tag, den ich in Kalkutta und im Norden Indiens sein durfte, wo ich reich beschenkt wurde, von einem Lächeln und einem Händedruck, wo ich viel geweint habe, wo ich vieles nicht verstanden habe, wo ich oft sprachlos dastand, wo ich gelernt habe, was Zufriedenheit und Dankbarkeit heißt.

Im Namen der Ärmsten der Armen danke ich all jenen, die sich nicht abwenden, um jene zu sehen, die still vor sich hin leiden.



Mit den Spendengeldern wurden auch Wassertanks gebaut.



Ein Dankeschön für die Hilfe aus Südtirol